

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

355 (27.12.1940)

Der Tag kommt, wo England am Ende sein wird

Die Weihnachtspredigt des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß an das deutsche Volk

* Paris, 26. Dez. Einem deutschen Hiesiger in dem besetzten französischen Gebiet wählte sich der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zur Feier der Weihnachtspredigt 1940 aus, um hier seine gewöhnliche Ansprache an die Deutschen zu halten. Nach der Ansprache fanden gemeinsame Weihnachtspredigten mit den im Ort stationierten Kampftruppen statt. Die Ansprache hat folgenden Wortlaut:

Wir leben in dem deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Kameraden an der Front! Deutsche jenseits der Grenzen und in Uebersee!

Zur zweiten Weihnachtspredigt ist das deutsche Volk um einen Heiligabend geschart. In die harte und ernste Zeit des Krieges tritt der Zauber der Heiligen Nacht, der Nacht der Sonnenwende, der Nacht des jungen Lebens, der Nacht der Kinder. Es sind die Stunden der engen Verbundenheit mit der Allmacht über uns. Und es sind zugleich Stunden einer tiefen gemütvollen Verbundenheit der Deutschen untereinander.

Aus der Gemeinschaft unserer Herzen heraus geht unser Gebet zu den Millionen deutscher Soldaten, die im weiten Europa und auf den Meeren ihren Dienst tun auch in dieser Nacht. Wir sind bei euch, ihr deutschen Krieger, die ihr mit den Kämpfern zur See gegenwärtig die Hauptlast des Krieges zu tragen habt.

Wir sind bei euch, Kameraden im hohen Norden, in Skandinavien und in Norwegen, die ihr taufende von Kilometer von eurer engeren Heimat entfernt seid.

Meine Stimme, die eine Zeitspanne lang die Stimme Deutschlands, die Stimme des weihnachtlichen Deutschlands sein darf, sie grüßt euch, deutsche Kriegerinnen und Krieger, Männer der Panzertruppe und Pioniere, Radfahrer, Männer der 4-Verfügungstruppe und wie ihr euch alle nennt, an den Küsten von Nordafrika bis zur Biscaya, im besetzten französischen Gebiet, in Belgien, in Holland, sie grüßt euch in Dänemark und euch im Generalgouvernement.

Auch zu euch bringe ich die Grüße der Heimat, die ihr mit der Verbundenheit in Ruinen steht, die ihr für Deutschlands Sicherheit am Balken eure Pflicht tut.

Und er gedankt die Heimat, Männer der Kriegsmarine, die ihr mich jetzt in euren U-Booten hört, die ihr mich hört auf den Zerstörern, auf den Minenbooten, auf den U-Booten, auf den Hilfskreuzern im Atlantik. Zugleich grüße ich euch, Männer auf den Schiffen der deutschen Besatzungstruppen und Wachposten, euch an den Gefängnissen der Front und draußen im Felde, euch an den Scheinwerfern und an den Sperrgeräten. Zu euch allein dringt mein Ruf, die ihr unter Waffen steht für Deutschland.

Wir leben euch im Geiste vor uns, die ihr zusammengeführt seid um das kleine Bäumchen aus dem Feldtopfchen oder gar um eine geschmückte Tanne im Winterhaus, zusammengefaßt in euren Winterhäusern, in euren Unterkünften, in den Quartieren im fremden Lande, in den einheimischen Fernen des Nordens, in den Kavernen, in den Schiffswägen, im engen U-Boot, auf den Flugplätzen, in den Stabsquartieren, in einheimischen Tannenwäldern. Es duftet nach der Heimat, nach Tannenwäldern, nach Kirschenblättern, eine Zither oder das Radio spielen weihnachtliche Lieder. Die Gedanken wandern durch Raum und Zeit nach Hause zu Frauen und Kindern, zu Eltern und Brüdern. Sie wandern zurück in das Glück der Kindheit — sie wandern voraus zu Sieg und Frieden.

Wehmut und Stolz, Sehnsucht und Hoffnung sind in ihnen und vor allem das Glück — ich weiß es — deutsche Weihnacht als Angehörige eines Volkes begeben zu können, das stolz und frei wie nie zuvor in die Zukunft zu leben vermag.

Es ist das Heiligtum, unser Feind: Tief und gläubig erhaben und innig wie kein anderes.

Kein anderes Volk kann dieses Fest begehen wie wir.

Uns allen ist ein einmaliges Schicksal geschehen. Dieser Heilige Abend, Ueberall hin, wo Deutsche auf der Welt wohnen, haben sie dieses Fest getragen. Mit ihm haben sie den anderen Völkern ein Bild gegeben deutschen Lebens und deutschen Gemüts. Es führt unsere Volksgenossen draußen am innigsten zusammen. Es verbindet sie am stärksten mit der Heimat. Heute im Krieges ist es noch stärker als sonst das Band der Gemeinschaft mit uns, erleben wir das Wunder der großen deutschen Volksfamilie.

Im vergangenen Jahr sprach ich um diese Stunde von einem deutschen Zerstörer, der inmitten durch seinen Selbstentwurf in Norwegen in die Heldegeldstätte deutschen Soldatentums eingegangen ist.

Viele der Männer, die damals um mich waren, haben ihr Leben für uns, für Deutschland gegeben. Zudem ist übergedenkt, rufe ich in unser ehrendes Gedenken an die Kameraden des Meeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe, die haben, damit Deutschland lebt. Und ich gedente zugleich der jenseitigen Angehörigen unseres Volkes, die in der deutschen Heimat und außerhalb der Grenzen im Krieg ihr Leben für Deutschland liehen.

Das ganze deutsche Volk leidet sein Geben den Frauen und Müttern, den Vätern, den Kindern, den Brüdern und Schwestern, den Brüdern, die gerade heute in Trauer und Schmerz die Liebe vermischen, die das Schicksal ihnen im Kampf um Deutschlands Größe abgefordert hat. Ihnen allen lasse ich in dieser Stunde:

Nur wer vergessen ist, ist wirklich tot. Deutschlands Gefallene aber sind nicht vergessen. Sie leben in uns und mit uns.

Sie sind Vorbild und Beispiel. Sie begleiten unsere Kämpfer, als wären sie neben ihnen, und werden mit uns am Tage des Sieges und des Friedens sein, als gingen sie neben uns im gleichen Schritt und Trit.

Aufrecht, stolz und felsenfest sind unsere Gedanken an sie. Ihr fernerhiesiges Dasein haben sie vor uns aufgegeben. Es ist im großen

Rhythmus des Lebens nur eine kleine Zeitspanne, die uns bleibt, ihnen zu folgen. Im Lebensstrom deutscher Ewigkeit sind und bleiben wir miteinander vereint.

Zimmer werden die Taten des Krieges Sinnbild der deutschen Tapferkeit sein. Und die Taten dieses Krieges werden zugleich Sinnbild sein des Ruhmes der jungen nationalsozialistischen deutschen Wehrmacht. In allen Geschlechtern wird ihr Name genannt werden mit dem Namen des Führers, unter dem sie einen Sieg errangen, unvergleichbar in seiner Größe und Macht, leuchtend bis in ferne Jahrhunderte und Jahrtausende.

Keiner von uns vermag zu sagen, daß er schon jetzt das ganze Ausmaß und die ganze Bedeutung des Sieges im Weiden zu erfassen vermöchte. Aber wir haben die Ueberzeugung, daß dieser Sieg sich zum Segen für Europa auswirken wird und vielleicht wirklichen Frieden der Welt bringen wird. In einem einzigen Jahr schon hat sich das Gesicht Europas gewandelt. Es ist wie ein Erwachen durch unseren Kontinent erregt. Viele seiner Wälder haben sich bereits aus ihren plötzlichen Ketten befreit.

Die Nacht des Goldes ist gebrochen.

Das kontinentale Schwert Englands in Europa, Frankreich steht nicht mehr zur Verfügung. Europas Küsten vom hohen Norden bis an Spaniens Grenze sind fest in deutscher Hand.

Ein neuer Panzer der Sicherheit: ein neuer Weltakt über Tausende von Kilometern ist entstanden!

Gewaltige Mengen des Benzinmaterials der geschlagenen Gegner sind in ihm gegen England eingetaucht. Noch um Nordsee kaltes Meer drohend gegen Großbritannien. Unsere U-Boote, unsere Zerstörer, unsere Schlachtschiffe haben hier die besten Stützpunkte gefunden. Die Luftwaffe ihrerseits hat unzählige Einsatzplätze in günstiger Lage bezogen. Von hier aus führen Hand in Hand Luftwaffe und Kriegsmarine Stunde um Stunde und Tag um Tag ihren Kampf um England. Wir alle müssen uns vor allem der Gefahr weis sein, daß Deutschland im Einlaß für diesen Kampf auch heute noch nicht auf dem Höhe-

punkt seiner Kraft angelangt ist. Immer größer wird die Zahl der U-Boote. Die Monat um Monat neu in Dienst gestellt werden. Immer größer wird die Zahl an Flugzeugen, die unsere Flugwaffe gegen die militärischen Baken Großbritanniens einsetzt. Und doch auch unter der Zeit, die ihm bis zum Vordringen eines neuen Angriffes noch bleibt, nicht verläßt, davon ist die Welt seit dem Mai dieses Jahres überzeugt — gleichgültig, ob sich zwischen unseren Soldaten und dem Gegner Beton oder Wasser befinden.

Unerbittlich in der Gewißheit seiner Unbesiegbarkeit ist unsere Wehrmacht beiebt vom Glauben an den Führer, durchglüht vom Gefühl der Gerechtigkeit des Kampfes, einzig im Nationalsozialismus. Diese Wehrmacht ist ihres Endzieles gewiß!

Und im Rücken dieser Wehrmacht steht die Heimat: in ihrer Arbeit und in ihrer Liebe das Fundament dieser Kampfformationen zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Das immer auch der Krieg noch von ihr fordert, sie wird es erfüllen. Ja, wir können glücklich sagen:

Die Heimat in diesem Kriege ist der Kraftquell des deutschen Soldaten.

In dankbarer Bewunderung sieht sie seine gewaltigen Taten. In Stolz und Zuversicht lebt sie ihr blindes Vertrauen in seine Kraft. Jeder Gedanke an ihn ist ihr Gemütsbesitz des Sieges. Es weilt aber auch jeder Soldat draußen, daß er sich bedingungslos auf die Heimat verlassen kann. Jeder Gedanke nach Hause gibt ihm Kraft und Vertrauen. Er weiß, sie gibt ihm, was sie ihm zu geben vermag. In der Arbeitsleistung, in der Opferbereitschaft, in der Hingabe will sie seinen Leistungen nicht nachsehen.

Und was hat sie nicht auch über die reinen Kriegsaufgaben hinaus noch alles geleistet. Hunderttausende hat sie heimgeholt ins Reich, die ihnen neue Arbeitsplätze und neue Lebensbedingungen geschaffen. Sie hat die Familien aus dem bei Beginn des Krieges gefährdeten Gebieten wieder an ihre Heimstätten gebracht.

An den besetzten und eroberten Gebieten ist die Ordnung und brachte die wirtschaftlichen Kräfte dort wieder zur Entfaltung. Mit

vollem Einsatz arbeiten Männer und Frauen aus allen Schichten unseres Volkes in den Munitionsfabriken in den Flugzeugwerken, auf den Werften — arbeiten sie an der unaußersichtlichen Steigerung der wirtschaftlichen Kriegsführung. In den Organisationen der Partei, in der NSD, in der Frauenfront, im Arbeitsdienst, in der Organisation Todt, im Luftschutz hat die Heimat Vorbildliches geleistet.

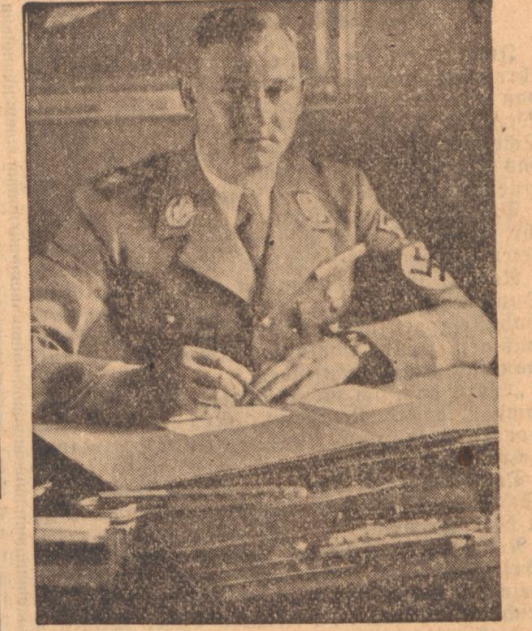
Das ist eine andere Heimat als die, die wir alten Frontkameraden damals 1918 zurückkehrten. Eine Heimat, die freilich auch das Glück hat, die Entbehrungen und die Not, den damaligen Winter des Hungers nicht durchmachen zu müssen, eine Heimat, die auch die Qual der inneren Zerrissenheit nicht zu erleiden hat.

Die Heimat heute ist zusammengewachsen mit der nationalsozialistischen Gemeinschaft der Tat. Sie trägt, was ihr der Krieg auferlegt, als etwas Selbstverständliches, als ihren Anteil am Kampf. Sie wird nur von einem Gedanken begehrt: gleichmäßig zu sein denen draußen. Die deutsche Heimat will die gleiche Haltung vor der Nachwelt erringen, die sich der deutsche Soldat errungen hat.

Auch die Heimat von heute ist wie die Front innerlich und äußerlich stärker als je zuvor. Und jeder in der Heimat und draußen weiß, daß der Führer unbegrenzte Härte und Energie sich nicht geändert haben. Geändert haben sich aber auch nicht die Umficht und Gründlichkeit, mit der er all seine Handlungen vorbereiten pflegt, auf daß der Angriff von der größtmöglichen Sicherheit des Erfolges begleitet ist. Und wie vorhanden hat ein deutlicher militärisch, wirtschaftlich und politisch so große Macht in seiner Hand vereint wie der Führer. Diese Macht, die der Führer dem deutschen Volk gegeben, ist unüberwindlich. Auch England ist dies längst zur Gewißheit geworden.

England hat nur noch eine Sorge, wie es die eigene Ueberwindung so lange wie möglich noch hinauszuhalten vermag.

Wahr als ein Sinaaschesien ist es nicht. Was England, solange es will und kann, den Luftkrieg führen. Es wird nur sein Land, seine



50. Geburtstag Viktor Lujes
Am 28. Dezember begeht der Sohn des SA-Führers Viktor Lujes seinen 50. Geburtstag. Die Aufnahme zeigt den verdienten Kämpfer der Wehrmacht an seinem Arbeitsplatz. (Zeitungs-Bildredaktion)

Städte, seine Industrie, seine Docks und Lagerhäuser, seine Handelsflotte der Besetzung und damit der Zerstörung durch unsere Bomben und Torpedos preisgeben. Es kommt auf alle Fälle der Tag, wo es am Ende sein wird. Es fällt vielleicht gerade den Waffen zum Opfer, die es gegen uns angewandt und die es damit gegen sich selbst herausgefordert hat: den Bombenkrieg, den es selbst begonnen hat. Der Führer hat diese Kämpfer vermerken wollen, England hat sie bewundert. Es muß die Folgen tragen. Die göttliche Gerechtigkeit hat sich gegen England gewandt. Im Glauben an die Gerechtigkeit und das eigene Recht führen wir unseren Kampf bis zum Sieg von Recht und Gerechtigkeit.

Wir führen diesen Kampf im Glauben an den übertragenden Wert unseres Volkes, dessen Zukunft bis in ferne Zeiten zu sichern nach Gottes Willen ist. Denn auch unter deutsches Volk hat die Allmacht geschlagen, und der Dienst an diesem Volk ist damit auch ein Dienst im Glauben an die Allmacht, die es schuf.

Wenn am Beginn unseres Lebens der Glaube an das deutsche Volk steht und am Ende die Gewißheit, daß dieses Leben im Dienste für Deutschland dahingegangen ist, dann ist das meine tiefe Ueberzeugung — daß auch die Allmacht unser Leben segnet und wird es segnen für die Ewigkeit.

Unser Gebet

In diesem Gebeten rufe ich euch Deutschen in aller Welt, euch Soldaten und Arbeiter, euch Frauen und Mädchen, euch Auslandsdeutschen in den Interniertenlagern, euch Seelen an ferner Fahrt, euch heimgekehrten Volksgenossen in euren Lagern und in euren neuen Heimen, euch Jünger, vor denen noch das Leben liegt, euch Alten, die ihr unserer Generation das Leben gabt, ich rufe euch allen, in denen Deutschland lebt, zu: Ueber allem steht unser Gebet:

Gott, Du hast uns den Führer gegeben, Du hast seinen Kampf geleitet in einem gemütvollen Sieg. Du gibst ihm die Kraft, ein neues, größeres, freies Deutsches Reich zu schaffen und zu sichern vor seinen Widersachern. Gib uns die Kraft, nach all unserem Können ihm zu helfen in seinem Ringen, zu kämpfen und zu arbeiten für unser ewiges herrliches Deutschland — auf daß wir auch ferner würdig sind Deines Segens!

Das Heer hörte seinen Oberbefehlshaber

Freudige Ueberraschung für die Männer einer Fernkampfbatterie: Generalfeldmarschall von Brauchitsch kam zur Weihnachtspredigt

Von Kriegsbericht Dr. Kahne

* ... 26. Dez. (PA). Wie im Vorjahre, so verbrachte auch diesmal der Oberbefehlshaber des Meeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, den Heiligen Abend unter seinen Soldaten. In einem kleinen Dorf an der Kanalstraße wohnte er der Weihnachtspredigt der freudig überraschten Männer einer Fernkampfbatterie bei und wandte sich von hier aus in einer über alle deutschen Sender übertragenen Ansprache an die Kameraden im ferngrünen Nord.

Ein festlich ausgeschmückter Saal, vier lange mit allerlei nützlichen Gaben reichlich beladene, weiß gedeckte Tische und an ihnen in fröhlicher Gemeinschaft die Kanoniere der Eisenbahngeschütze, das ist das festliche Bild, das sich dem Generalfeldmarschall bietet, als er am Weihnachtspredigt das kleine Schutzhäuschen des norddeutschen Meeres betritt, in dem sich die Männer der Fernkampfbatterie versammelt haben. Mit leuchtenden Augen erwirbt die Soldaten den Gruß des Oberbefehlshabers, der nun als Kamerad unter Kameraden in ihrer Mitte Platz nimmt.

Was jeder in dieser Stunde empfindet, bringt der Abteilungskommandeur in seiner einleitenden Ansprache zum Ausdruck. Mit froher Freude begrüßen sie alle am Anruf den Mann, der in dieser Stunde nicht nur ihr Oberbefehlshaber, sondern auch ihr bester Kamerad ist. In diesem Reichen der großen soldatischen Gemeinschaft des nationalsozialistischen Volksheres steht dem auch die ganze Verantwortung, die über den Rumbund das gesamte Heer in kameradschaftlicher Fester vereint. Kampfbereit und siegesgewis harret es des entscheidenden Befehls des Obersten Befehlshabers, dem auch in dieser Stunde der erste Gruß seiner Soldaten gilt.

Die Stimmen der Nation sind verlungen. In mitreißenden Worten wendet sich der Oberbefehlshaber des Meeres an seine Kameraden. Kein Zufall ist es, daß gerade einer Fernkampfbatterie dieser Besuch am Weihnachtspredigt gilt. Als weit aussehender Arm des Meeres gehört sie zu den Waffen, mit denen schon heute des Reiches Wehrmacht gebietertlich an die Pforte der englischen Insel Hoop. Klar

umreicht der Feldmarschall in dieser Stunde den Sinn des letzten Einsatzes. Großbritannien muß sich heute, seines letzten Festhaltens ab zu nicht mehr. Das deutsche Meer aber, von dessen noch dauernd wachsender Stärke sich der Oberbefehlshaber in den letzten Wochen wieder eingehend überzeugen konnte, steht bereit. Es wird solange seine Waffe tragen, bis der Friede ein für allemal geschlossen ist.

In heraldischen Worten vertritt der Batterieführer den Dank seiner Männer. Einlaß — unopferbereit werden sie auch weiterhin ihre Pflicht tun.

Noch lange sitzen die Kameraden in froher Festesfreude mit dem Oberbefehlshaber auf dem Deck der Batterie bereits am Vortag für gute Leistungen ausgezeichneten Kanoniere erhalten aus der Hand des Feldmarschalls eine besondere Weihnachtsgabe. Für jeden einzelnen der Männer hat der Oberbefehlshaber heraldische Worte.

Die weitere Gabe bestimmt auch den weiteren Verlauf des Abends. Der Weihnachtspredigt persönlich, überreicht dem Feldmarschall ein Bild von der gegen England feuernden Batterie und bringt anschließend die vom Oberbefehlshaber geschickten Geschenke zur Verteilung: kleine nützliche Gaben, wie sie der Frontsoldat auf gebrauchen kann und die ihm ein liebes Andenken an dieses Kriegesweihnacht 1940 bleiben werden. Mit lustigen Worten der kleinen Hauskapelle, gemeinsam getragenen Heimaliedern und anderen von köstlichem Soldatenhumor getragenen Darbietungen klingen der Abend aus: ein reiches Fest kämpferischer Gemeinschaft, wie es in dieser Gestalt nur der deutsche Soldat zu begeben vermag.

Die Jugend dankt den Eltern

Reichsjugendführer Uymann über den Einlaß der Jugend im Kriegsjahr 1940

Die Jugend empfindet, daß das selbstlose Sorgen der Eltern um den einen Gefassten freit: Unsere Kinder sollen es einmal besser haben! Und gerade zu Weihnachten nehme jeder auch neue das Glück in sich auf, noch eine Mutter und einen Vater zu haben. Die Führer der Jugend danken den Eltern für das große Vertrauen, mit dem sie ihr Wirken für das große Ziel ihrer Gemeinschaftserziehung auch über die kleinen Schwächen des Alltags hinaus begleitet haben. Eltern und Jugend vereinen sich zu Weihnachten, dem Fest des deutschen Gemüts, in dem Bekenntnis zum geliebten Führer, der mit so sichtbar geleiteter Hand das Schicksal der Nation gehalten und geloben gemeinsam mit starkem Herzen hinter ihm und seinen Soldaten des Sieges zu stehen.

Dr. Goebbels bei der Berliner Flak

* Berlin, 26. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hat heute in den Abendstunden des Heiligabend den Männern einer der vielen Flakbatterien, die rund um Berlin auf Wacht stehen, einen Besuch ab. Dr. Goebbels brachte dabei den Soldaten der Berliner Flak den Dank für ihren Einlaß zum Ausbruch.

Der Minister beschäftigte, von Generaloberst Weise geführt, die Batteriereihenungen und nahm dann an der Weihnachtspredigt im Kreise der Männer der Flak teil. Der Batterieführer dankte Dr. Goebbels mit herlichen Worten dafür, daß er am Weihnachtspredigt zu den Soldaten von der Berliner Flak gekommen sei. Durch den Besuch des Ministers sei am besten zum Ausdruck gekommen, daß in Deutschland kein Soldat Weihnachten in Einsamkeit erleben müsse. Die Batterie sei besonders stolz darauf, am Schutz der Reichshauptstadt mitwirken zu dürfen. Sie lege ihre Ehre darin, die ihr aufgetragenen soldatischen Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen. Dr. Goebbels wünschte der Batterie und der gesamten Berliner Flak ein frohes Weihnachtspredigt und übergab den Männern eine Reihe von Geschenken, die sie für die Ausübung ihrer Unterstände besonders gut verwerten können.

Am Weihnachtspredigt wurde Duenos Aires von einem schweren Unwetter heimgesucht. Nach tropischer Sonnenhitze mit 33 Grad Hitze brach in den Abendstunden des 24. Dezember plötzlich ein Gewitter aus, das der Räume umfing und durch wolkenbrütigen Regen mit Hagelkugeln in den Parkenbezirken der Stadt beträchtliche Verwüstungen anrichtete.

Das Heer hörte seinen Oberbefehlshaber

Freudige Ueberraschung für die Männer einer Fernkampfbatterie: Generalfeldmarschall von Brauchitsch kam zur Weihnachtspredigt

Von Kriegsbericht Dr. Kahne

* Berlin, 24. Dez. Reichsjugendführer Uymann wendet sich mit folgenden Ausführungen an die Eltern der von ihm betreuten Jugend Großdeutschlands:

Dank den Eltern!

Das Kriegsjahr 1940, das nun seinem Ende zugeht, fordert von der Jugend die Bewährung. Sie hatte die Pflicht, nach den Worten des Führers zu leben, die er in den ersten Kriegstagen vor dem Großdeutschen Reichstag an das deutsche Volk richtete. Ihr Grundgesetz mußte es sein, die Arbeit so durchzuführen, als gäbe es überhaupt keinen Krieg. Neben alle im wehrpflichtigen Alter lebenden jungen Führer belanden sich unter den Waffen. Sie kämpften in Polen, in Norwegen und im Westen. Von ihnen sind einige draußen und haben ihre Heimat nicht mehr gesehen. Sie leben als leuchtendes Vorbild in unserer Gemeinschaft und geben denen ein Beispiel, die unserer Kahne folgen. Jüngere Führer und ältere Ka-

meraden, die den Weltkrieg erlebten, übernehmen die Verantwortung in der Heimat. Sie lebten ihre Ehre darin, ihren Vorgängern in nichts nachzugeben und es ihnen in allem gleichzutun. Dabei war es für sie notwendig, neben den vielfältigen Aufgaben die Arbeiten zu erfüllen, die sich aus Erfordernissen des Krieges ergaben. Sie organisierten den Luftdienst für die Polizei und den Luftschutz. Sie hielten die Volkserziehung für die deutsche Reichsgesellschaft und die Vorbereitung der Jugend. Die Mädel des BDM wurden in kinderrechten Familien tätig und halfen dem Volksgesundheitsdienst der NSD. Sie wirkten in der Nachbarschaftshilfe und bei der Verteilung von Bezugsgeldern. Sie betreuten die Verwundeten in Lazaretten und unsere Pflanzschulen erfreuten unsere Soldaten in den besetzten Gebieten. Mädel und Jungen arbeiteten an den neuen Höfen der Volksgesundheit. Um mich herum, die mit dem großen Treck ins Reich gekommen sind.

Es ist nicht an uns, über diesen Einlaß selbst ein Urteil zu fällen. Dieses Urteil sprechen der Führer und sein Volk. Eines aber darf ich mit Freude sagen: Die Jugend war mit innerem Schwung bei der Sache und hat mit großer Begeisterung die ihr gegebene Verantwortung getragen. Sie bedauerte nur, noch zu jung zu sein, um mit den Waffen kämpfen zu dürfen. Jungen und Mädel weiteten sich von niemandem in der gemeinsamen Kameradschaft übertreffen zu lassen.

Die Arbeit der Jugend wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen treuen Helfer ihres Erziehungswerks. An sie denkt die Jugend am Vorabend des Weihnachtspredigt. Sie denkt durch mich der tapferen Soldaten und Kameraden, die von Norwid bis zur hantischen Grenze Wache für das Reich halten. Sie denkt mit den besten Mädelchen der Verwundeten in den Lazaretten. Am Heiligabend ist es der Jugend nicht nur eine Pflicht, sondern eine Sache des Herzens, den deutschen Eltern aufrichtig zu danken. Sie dankt den Eltern, deren Söhne für die Zukunft hien und verpricht, so zu leben, daß diese Eltern in ihr den eigenen Sohn erkennen.

Die Jugend dankt den Vätern im grauen Nord und in der schmerzlichen Arbeit der Mütter im Beruf und denen, die freiwillige Hilfsdienste auf sich nahmen. Sie ist aber auch in Gedanken bei den Eltern, die ihre Tugenden und Mädel hinausziehen stehen auf die Bauernhöfe des deutschen Ostens und die das Weihnachtspredigt ohne ihre Kinder feiern.

Die Jugend dankt den Eltern

Reichsjugendführer Uymann über den Einlaß der Jugend im Kriegsjahr 1940

Die Jugend empfindet, daß das selbstlose Sorgen der Eltern um den einen Gefassten freit: Unsere Kinder sollen es einmal besser haben! Und gerade zu Weihnachten nehme jeder auch neue das Glück in sich auf, noch eine Mutter und einen Vater zu haben. Die Führer der Jugend danken den Eltern für das große Vertrauen, mit dem sie ihr Wirken für das große Ziel ihrer Gemeinschaftserziehung auch über die kleinen Schwächen des Alltags hinaus begleitet haben. Eltern und Jugend vereinen sich zu Weihnachten, dem Fest des deutschen Gemüts, in dem Bekenntnis zum geliebten Führer, der mit so sichtbar geleiteter Hand das Schicksal der Nation gehalten und geloben gemeinsam mit starkem Herzen hinter ihm und seinen Soldaten des Sieges zu stehen.

Dr. Goebbels bei der Berliner Flak

* Berlin, 26. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hat heute in den Abendstunden des Heiligabend den Männern einer der vielen Flakbatterien, die rund um Berlin auf Wacht stehen, einen Besuch ab. Dr. Goebbels brachte dabei den Soldaten der Berliner Flak den Dank für ihren Einlaß zum Ausbruch.

Der Minister beschäftigte, von Generaloberst Weise geführt, die Batteriereihenungen und nahm dann an der Weihnachtspredigt im Kreise der Männer der Flak teil. Der batterieführer dankte Dr. Goebbels mit herlichen Worten dafür, daß er am Weihnachtspredigt zu den Soldaten von der Berliner Flak gekommen sei. Durch den Besuch des Ministers sei am besten zum Ausdruck gekommen, daß in Deutschland kein Soldat Weihnachten in Einsamkeit erleben müsse. Die Batterie sei besonders stolz darauf, am Schutz der Reichshauptstadt mitwirken zu dürfen. Sie lege ihre Ehre darin, die ihr aufgetragenen soldatischen Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen. Dr. Goebbels wünschte der batterie und der gesamten Berliner Flak ein frohes Weihnachtspredigt und übergab den Männern eine Reihe von Geschenken, die sie für die Ausübung ihrer Unterstände besonders gut verwerten können.

Am Weihnachtspredigt wurde Duenos Aires von einem schweren Unwetter heimgesucht. Nach tropischer Sonnenhitze mit 33 Grad Hitze brach in den Abendstunden des 24. Dezember plötzlich ein Gewitter aus, das der Räume umfing und durch wolkenbrütigen Regen mit Hagelkugeln in den Parkenbezirken der Stadt beträchtliche Verwüstungen anrichtete.

Einmalig ist es, daß der Führer, der die deutsche Nation in den Kampf um Deutschlands Größe abgefordert hat, Ihnen allen lasse ich in dieser Stunde:

Nur wer vergessen ist, ist wirklich tot. Deutschlands Gefallene aber sind nicht vergessen. Sie leben in uns und mit uns.

Sie sind Vorbild und Beispiel. Sie begleiten unsere Kämpfer, als wären sie neben ihnen, und werden mit uns am Tage des Sieges und des Friedens sein, als gingen sie neben uns im gleichen Schritt und Trit.

Aufrecht, stolz und felsenfest sind unsere Gedanken an sie. Ihr fernerhiesiges Dasein haben sie vor uns aufgegeben. Es ist im großen

Das Heer hörte seinen Oberbefehlshaber

Freudige Ueberraschung für die Männer einer Fernkampfbatterie: Generalfeldmarschall von Brauchitsch kam zur Weihnachtspredigt

Von Kriegsbericht Dr. Kahne

* Berlin, 24. Dez. Reichsjugendführer Uymann wendet sich mit folgenden Ausführungen an die Eltern der von ihm betreuten Jugend Großdeutschlands:

Dank den Eltern!

Das Kriegsjahr 1940, das nun seinem Ende zugeht, fordert von der Jugend die Bewährung. Sie hatte die Pflicht, nach den Worten des Führers zu leben, die er in den ersten Kriegstagen vor dem Großdeutschen Reichstag an das deutsche Volk richtete. Ihr Grundgesetz mußte es sein, die Arbeit so durchzuführen, als gäbe es überhaupt keinen Krieg. Neben alle im wehrpflichtigen Alter lebenden jungen Führer belanden sich unter den Waffen. Sie kämpften in Polen, in Norwegen und im Westen. Von ihnen sind einige draußen und haben ihre Heimat nicht mehr gesehen. Sie leben als leuchtendes Vorbild in unserer Gemeinschaft und geben denen ein Beispiel, die unserer Kahne folgen. Jüngere Führer und ältere Ka-

meraden, die den Weltkrieg erlebten, übernehmen die Verantwortung in der Heimat. Sie lebten ihre Ehre darin, ihren Vorgängern in nichts nachzugeben und es ihnen in allem gleichzutun. Dabei war es für sie notwendig, neben den vielfältigen Aufgaben die Arbeiten zu erfüllen, die sich aus Erfordernissen des Krieges ergaben. Sie organisierten den Luftdienst für die Polizei und den Luftschutz. Sie hielten die Volkserziehung für die deutsche Reichsgesellschaft und die Vorbereitung der Jugend. Die Mädel des BDM wurden in kinderrechten Familien tätig und halfen dem Volksgesundheitsdienst der NSD. Sie wirkten in der Nachbarschaftshilfe und bei der Verteilung von Bezugsgeldern. Sie betreuten die Verwundeten in Lazaretten und unsere Pflanzschulen erfreuten unsere Soldaten in den besetzten Gebieten. Mädel und Jungen arbeiteten an den neuen Höfen der Volksgesundheit. Um mich herum, die mit dem großen Treck ins Reich gekommen sind.

Es ist nicht an uns, über diesen Einlaß selbst ein Urteil zu fällen. Dieses Urteil sprechen der Führer und sein Volk. Eines aber darf ich mit Freude sagen: Die Jugend war mit innerem Schwung bei der Sache und hat mit großer Begeisterung die ihr gegebene Verantwortung getragen. Sie bedauerte nur, noch zu jung zu sein, um mit den Waffen kämpfen zu dürfen. Jungen und Mädel weiteten sich von niemandem in der gemeinsamen Kameradschaft übertreffen zu lassen.

Die Arbeit der Jugend wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen treuen Helfer ihres Erziehungswerks. An sie denkt die Jugend am Vorabend des Weihnachtspredigt. Sie denkt durch mich der tapferen Soldaten und Kameraden, die von Norwid bis zur hantischen Grenze Wache für das Reich halten. Sie denkt mit den besten Mädelchen der Verwundeten in den Lazaretten. Am Heiligabend ist es der Jugend nicht nur eine Pflicht, sondern eine Sache des Herzens, den deutschen Eltern aufrichtig zu danken. Sie dankt den Eltern, deren Söhne für die Zukunft hien und verpricht, so zu leben, daß diese Eltern in ihr den eigenen Sohn erkennen.

Die Jugend dankt den Vätern im grauen Nord und in der schmerzlichen Arbeit der Mütter im Beruf und denen, die freiwillige Hilfsdienste auf sich nahmen. Sie ist aber auch in Gedanken bei den Eltern, die ihre Tugenden und Mädel hinausziehen stehen auf die Bauernhöfe des deutschen Ostens und die das Weihnachtspredigt ohne ihre Kinder feiern.

Die Jugend dankt den Eltern

Reichsjugendführer Uymann über den Einlaß der Jugend im Kriegsjahr 1940

Die Jugend empfindet, daß das selbstlose Sorgen der Eltern um den einen Gefassten freit: Unsere Kinder sollen es einmal besser haben! Und gerade zu Weihnachten nehme jeder auch neue das Glück in sich auf, noch eine Mutter und einen Vater zu haben. Die Führer der Jugend danken den Eltern für das große Vertrauen, mit dem sie ihr Wirken für das große Ziel ihrer Gemeinschaftserziehung auch über die kleinen Schwächen des Alltags hinaus begleitet haben. Eltern und Jugend vereinen sich zu Weihnachten, dem Fest des deutschen Gemüts, in dem Bekenntnis zum geliebten Führer, der mit so sichtbar geleiteter Hand das Schicksal der Nation gehalten und geloben gemeinsam mit starkem Herzen hinter ihm und seinen Soldaten des Sieges zu stehen.

Dr. Goebbels bei der Berliner Flak

* Berlin, 26. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hat heute in den Abendstunden des Heiligabend den Männern einer der vielen Flakbatterien, die rund um Berlin auf Wacht stehen, einen Besuch ab. Dr. Goebbels brachte dabei den Soldaten der Berliner Flak den Dank für ihren Einlaß zum Ausbruch.

Der Minister beschäftigte, von Generaloberst Weise geführt, die Batteriereihenungen und nahm dann an der Weihnachtspredigt im Kreise der Männer der Flak teil. Der batterieführer dankte Dr. Goebbels mit herlichen Worten dafür, daß er am Weihnachtspredigt zu den Soldaten von der Berliner Flak gekommen sei. Durch den Besuch des Ministers sei am besten zum Ausdruck gekommen, daß in Deutschland kein Soldat Weihnachten in Einsamkeit erleben müsse. Die batterie sei besonders stolz darauf, am Schutz der Reichshauptstadt mitwirken zu dürfen. Sie lege ihre Ehre darin, die ihr aufgetragenen soldatischen Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen. Dr. Goebbels wünschte der batterie und der gesamten Berliner Flak ein frohes Weihnachtspredigt und übergab den Männern eine Reihe von Geschenken, die sie für die Ausübung ihrer Unterstände besonders gut verwerten können.

Am Weihnachtspredigt wurde Duenos Aires von einem schweren Unwetter heimgesucht. Nach tropischer Sonnenhitze mit 33 Grad Hitze brach in den Abendstunden des 24. Dezember plötzlich ein Gewitter aus, das der Räume umfing und durch wolkenbrütigen Regen mit Hagelkugeln in den Parkenbezirken der Stadt beträchtliche Verwüstungen anrichtete.

Einmalig ist es, daß der Führer, der die deutsche Nation in den Kampf um Deutschlands Größe abgefordert hat, Ihnen allen lasse ich in dieser Stunde:

Nur wer vergessen ist, ist wirklich tot. Deutschlands Gefallene aber sind nicht vergessen. Sie leben in uns und mit uns.

Sie sind Vorbild und Beispiel. Sie begleiten unsere Kämpfer, als wären sie neben ihnen, und werden mit uns am Tage des Sieges und des Friedens sein, als gingen sie neben uns im gleichen Schritt und Trit.

Aufrecht, stolz und felsenfest sind unsere Gedanken an sie. Ihr fernerhiesiges Dasein haben sie vor uns aufgegeben. Es ist im großen

Das Heer hörte seinen Oberbefehlshaber

Freudige Ueberraschung für die Männer einer Fernkampfbatterie: Generalfeldmarschall von Brauchitsch kam zur Weihnachtspredigt

Von Kriegsbericht Dr. Kahne

* Berlin, 24. Dez. Reichsjugendführer Uymann wendet sich mit folgenden Ausführungen an die Eltern der von ihm betreuten Jugend Großdeutschlands:

Dank den Eltern!

Das Kriegsjahr 1940, das nun seinem Ende zugeht, fordert von der Jugend die Bewährung. Sie hatte die Pflicht, nach den Worten des Führers zu leben, die er in den ersten Kriegstagen vor dem Großdeutschen Reichstag an das deutsche Volk richtete. Ihr Grundgesetz mußte es sein, die Arbeit so durchzuführen, als gäbe es überhaupt keinen Krieg. Neben alle im wehrpflichtigen Alter lebenden jungen Führer belanden sich unter den Waffen. Sie kämpften in Polen, in Norwegen und im Westen. Von ihnen sind einige draußen und haben ihre Heimat nicht mehr gesehen. Sie leben als leuchtendes Vorbild in unserer Gemeinschaft und geben denen ein Beispiel, die unserer Kahne folgen. Jüngere Führer und ältere Ka-

meraden, die den Weltkrieg erlebten, übernehmen die Verantwortung in der Heimat. Sie lebten ihre Ehre darin, ihren Vorgängern in nichts nachzugeben und es ihnen in allem gleichzutun. Dabei war es für sie notwendig, neben den vielfältigen Aufgaben die Arbeiten zu erfüllen, die sich aus Erfordernissen des Krieges ergaben. Sie organisierten den Luftdienst für die Polizei und den Luftschutz. Sie hielten die Volkserziehung für die deutsche Reichsgesellschaft und die Vorbereitung der Jugend. Die Mädel des BDM wurden in kinderrechten Familien tätig und halfen dem Volksgesundheitsdienst der NSD. Sie wirkten in der Nachbarschaftshilfe und bei der Verteilung von Bezugsgeldern. Sie betreuten die Verwundeten in Lazaretten und unsere Pflanzschulen erfreuten unsere Soldaten in den besetzten Gebieten. Mädel und Jungen arbeiteten an den neuen Höfen der Volksgesundheit. Um mich herum, die mit dem großen Treck ins Reich gekommen sind.

Es ist nicht an uns, über diesen Einlaß selbst ein Urteil zu fällen. Dieses Urteil sprechen der Führer und sein Volk. Eines aber darf ich mit Freude sagen: Die Jugend war mit innerem Schwung bei der Sache und hat mit großer Begeisterung die ihr gegebene Verantwortung getragen. Sie bedauerte nur, noch zu jung zu sein, um mit den Waffen kämpfen zu dürfen. Jungen und Mädel weiteten sich von niemandem in der gemeinsamen Kameradschaft übertreffen zu lassen.

Die Arbeit der Jugend wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen treuen Helfer ihres Erziehungswerks. An sie denkt die Jugend am Vorabend des Weihnachtspredigt. Sie denkt durch mich der tapferen Soldaten und Kameraden, die von Norwid bis zur hantischen Grenze Wache für das Reich halten. Sie denkt mit den besten Mädelchen der Verwundeten in den Lazaretten. Am Heiligabend ist es der Jugend nicht nur eine Pflicht, sondern eine Sache des Herzens, den deutschen Eltern aufrichtig zu danken. Sie dankt den Eltern, deren Söhne für die Zukunft hien und verpricht, so zu leben, daß diese Eltern in ihr den eigenen Sohn erkennen.

Die Jugend dankt den Vätern im grauen Nord und in der schmerzlichen Arbeit der Mütter im Beruf und denen, die freiwillige Hilfsdienste auf sich nahmen. Sie ist aber auch in Gedanken bei den Eltern, die ihre Tugenden und Mädel hinausziehen stehen auf die Bauernhöfe des deutschen Ostens und die das Weihnachtspredigt ohne ihre Kinder feiern.

Die Jugend dankt den Eltern

Reichsjugendführer Uymann über den Einlaß der Jugend im Kriegsjahr 1940

Die Jugend empfindet, daß das selbstlose Sorgen der Eltern um den einen Gefassten freit: Unsere Kinder sollen es einmal besser haben! Und gerade zu Weihnachten nehme jeder auch neue das Glück in sich auf, noch eine Mutter und einen Vater zu haben. Die Führer der Jugend danken den Eltern für das große Vertrauen, mit dem sie ihr Wirken für das große Ziel ihrer Gemeinschaftserziehung auch über die kleinen Schwächen des Alltags hinaus begleitet haben. Eltern und Jugend vereinen sich zu Weihnachten, dem Fest des deutschen Gemüts, in dem Bekenntnis zum geliebten Führer, der mit so sichtbar geleiteter Hand das Schicksal der Nation gehalten und geloben gemeinsam mit starkem Herzen hinter ihm und seinen Soldaten des Sieges zu stehen.

Dr. Goebbels bei der Berliner Flak

* Berlin, 26. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hat heute in den Abendstunden des Heiligabend den Männern einer der vielen Flakbatterien, die rund um Berlin auf Wacht stehen, einen Besuch ab. Dr. Goebbels brachte dabei den Soldaten der Berliner Flak den Dank für ihren Einlaß zum Ausbruch.

Der Minister beschäftigte, von Generaloberst Weise geführt, die Batteriereihenungen und nahm dann an der Weihnachtspredigt im Kreise der Männer der Flak teil. Der batterieführer dankte Dr. Goebbels mit herlichen Worten dafür, daß er am Weihnachtspredigt zu den Soldaten von der Berliner Flak gekommen sei. Durch den Besuch des Ministers sei am besten zum Ausdruck gekommen, daß in Deutschland kein Soldat Weihnachten in Einsamkeit erleben müsse. Die batterie sei besonders stolz darauf, am Schutz der Reichshauptstadt mitwirken zu dürfen. Sie lege ihre Ehre darin, die ihr aufgetragenen soldatischen Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen. Dr. Goebbels wünschte der batterie und der gesamten Berliner Flak ein frohes Weihnachtspredigt und übergab den Männern eine Reihe von Geschenken, die sie für die Ausübung ihrer Unterstände besonders gut verwerten können.

Am Weihnachtspredigt wurde Duenos Aires von einem schweren Unwetter heimgesucht. Nach tropischer Sonnenhitze mit 33 Grad Hitze brach in den Abendstunden des 24. Dezember plötzlich ein Gewitter aus, das der Räume umfing und durch wolkenbrütigen Regen mit Hagelkugeln in den Parkenbezirken der Stadt beträchtliche Verwüstungen anrichtete.

Einmalig ist es, daß der Führer, der die deutsche Nation in den Kampf um Deutschlands Größe abgefordert hat, Ihnen allen lasse ich in dieser Stunde:

Nur wer vergessen ist, ist wirklich tot. Deutschlands Gefallene aber sind nicht vergessen. Sie leben in uns und mit uns.

Sie sind Vorbild und Beispiel. Sie begleiten unsere Kämpfer, als wären sie neben ihnen, und werden mit uns am Tage des Sieges und des Friedens sein, als gingen sie neben uns im gleichen Schritt und Trit.

Aufrecht, stolz und felsenfest sind unsere Gedanken an sie. Ihr fernerhiesiges Dasein haben sie vor uns aufgegeben. Es ist im großen

Das Heer hörte seinen Oberbefehlshaber

Freudige Ueberraschung für die Männer einer Fernkampfbatterie: Generalfeldmarschall von Brauchitsch kam zur Weihnachtspredigt

Von Kriegsbericht Dr. Kahne

* Berlin, 24. Dez. Reichsjugendführer Uymann wendet sich mit folgenden Ausführungen an die Eltern der von ihm betreuten Jugend Großdeutschlands:

Dank den Eltern!

Das Kriegsjahr 1940, das nun seinem Ende zugeht, fordert von der Jugend die Bewährung. Sie hatte die Pflicht, nach den Worten des Führers zu leben, die er in den ersten Kriegstagen vor dem Großdeutschen Reichstag an das deutsche Volk richtete. Ihr Grundgesetz mußte es sein, die Arbeit so durchzuführen, als gäbe es überhaupt keinen Krieg. Neben alle im wehrpflichtigen Alter lebenden jungen Führer belanden sich unter den Waffen. Sie kämpften in Polen, in Norwegen und im Westen. Von ihnen sind einige draußen und haben ihre Heimat nicht mehr gesehen. Sie leben als leuchtendes Vorbild in unserer Gemeinschaft und geben denen ein Beispiel, die unserer Kahne folgen. Jüngere Führer und ältere Ka-

meraden, die den Weltkrieg erlebten, übernehmen die Verantwortung in der Heimat. Sie lebten ihre Ehre darin, ihren Vorgängern in nichts nachzugeben und es ihnen in allem gleichzutun. Dabei war es für sie notwendig, neben den vielfältigen Aufgaben die Arbeiten zu erfüllen, die sich aus Erfordernissen des Krieges ergaben. Sie organisierten den Luftdienst für die Polizei und den Luftschutz. Sie hielten die Volkserziehung für die deutsche Reichsgesellschaft und die Vorbereitung der Jugend. Die Mädel des BDM wurden in kinderrechten Familien tätig und halfen dem Volksgesundheitsdienst der NSD. Sie wirkten in der Nachbarschaftshilfe und bei der Verteilung von Bezugsgeldern. Sie betreuten die Verwundeten in Lazaretten und unsere Pflanzschulen erfreuten unsere Soldaten in den besetzten Gebieten. Mädel und Jungen arbeiteten an den neuen Höfen der Volksgesundheit. Um mich herum, die mit dem großen Treck ins Reich gekommen sind.

Es ist nicht an uns, über diesen Einlaß selbst ein Urteil zu fällen. Dieses Urteil sprechen der Führer und sein Volk. Eines aber darf ich mit Freude sagen: Die Jugend war mit innerem Schwung bei der Sache und hat mit großer Begeisterung die ihr gegebene Verantwortung getragen. Sie bedauerte nur, noch zu jung zu sein, um mit den Waffen kämpfen zu dürfen. Jungen und Mädel weiteten sich von niemandem in der gemeinsamen Kameradschaft übertreffen zu lassen.

Die Arbeit der Jugend wäre nicht möglich gewesen ohne die vielen treuen Helfer ihres Erziehungswerks. An sie denkt die Jugend am Vorabend des Weihnachtspredigt. Sie denkt durch mich der tapferen Soldaten und Kameraden, die von Norwid bis zur hantischen Grenze Wache für das Reich halten. Sie denkt mit den besten Mädelchen der Verwundeten in den Lazaretten. Am Heiligabend ist es der Jugend nicht nur eine Pflicht, sondern eine Sache des Herzens, den deutschen Eltern aufrichtig zu danken. Sie dankt den Eltern, deren Söhne für die Zukunft hien und verpricht, so zu leben, daß diese Eltern in ihr den eigenen Sohn erkennen.

Die Jugend dankt den Vätern im grauen Nord und in der schmerzlichen Arbeit der Mütter im Beruf und denen, die freiwillige Hilfsdienste auf sich nahmen. Sie ist aber auch in Gedanken bei den Eltern, die ihre Tugenden und Mädel hinausziehen stehen auf die Bauernhöfe des deutschen Ostens und die das Weihnachtspredigt ohne ihre Kinder feiern.

Die Jugend dankt den Eltern

Reichsjugendführer Uymann über den Einlaß der Jugend im Kriegsjahr 1940

Die Jugend empfindet, daß das selbstlose Sorgen der Eltern um den einen Gefassten freit: Unsere Kinder sollen es einmal besser haben! Und gerade zu Weihnachten nehme jeder auch neue das Glück in sich auf, noch eine Mutter und einen Vater zu haben. Die Führer der Jugend danken den Eltern für das große Vertrauen, mit dem sie ihr Wirken für das große Ziel ihrer Gemeinschaftserziehung auch über die kleinen Schwächen des Alltags hinaus begleitet haben. Eltern und Jugend vereinen sich zu Weihnachten, dem Fest des deutschen Gemüts, in dem Bekenntnis zum geliebten Führer, der mit so sichtbar geleiteter Hand das Schicksal der Nation gehalten und geloben gemeinsam mit starkem Herzen hinter ihm und seinen Soldaten des Sieges zu stehen.

Dr. Goebbels bei der Berliner Flak

* Berlin, 26. Dez. Reichsminister Dr. Goebbels hat heute in den Abendstunden des Heiligabend den Männern einer der vielen Flakbatterien, die rund um Berlin auf Wacht stehen, einen Besuch ab. Dr. Goebbels brachte dabei den Soldaten der Berliner Flak den Dank für ihren Einlaß zum Ausbruch.

Der Minister beschäftigte, von Generaloberst Weise geführt, die Batteriereihenungen und nahm dann an der Weihnachtspredigt im Kreise der Männer der Flak teil. Der batterieführer dankte Dr. Goebbels mit herlichen Worten dafür, daß er am Weihnachtspredigt zu den Soldaten von der Berliner Flak gekommen sei. Durch den Besuch des Ministers sei am besten zum Ausdruck gekommen, daß in Deutschland

PALLI-Gloria
Der neue Terra-Spitzenfilm
Rosen in Tirol
Hans Moser, Marie Harell
Joh. Heesters, Th. Lingens u. a.
Pall: 2.30, 4.45 und 7.00 Uhr
Gloria: 2.45, 4.50 und 7.00 Uhr
Lebenden Theater Beginn m. d. Hauptfilm
Jugend nicht zugelassen!

RESI
Das Lustspiel von Format
Sieben Jahre Wech
Hans Moser, Theo Lingens,
Ida Wist, Oly Holzmann
Bes. Anfangs: 3.00, 4.45, 7.00
Die neue Wochenschau läuft
in der 2. und 3. Vorstellung
vor dem Hauptfilm

Kammer
Freitag bis Sonntag
Ludwig Schmitz, Jupp Hussels
in
Der dunkle Punkt
Weiter wirken mit: Lina Carstans, Mady
Rahl, Albert Florath.
Jugendliche verboten.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die
letzte Vorstellung jeweils mit dem Haupt-
film beginnt.
Neue Anfangszeiten:
Werktags: 3, 5 und 7 Uhr
Sonntags: 1/2, 3, 5 und 7 Uhr.

Atlantik
KAISERSTR. 5
Ein dramatischer Wilderfilm
Stärker als die Liebe
Nach dem Roman: Die beiden Wildtauben.
Besond. Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00 Uhr. So. 1.30.

Blondieren
einwandfrei bei **EMIL KLAR**
KARLSRUHE
Höchste Auszeichnung
Durchgehend geöffnet
von 8 bis 18 Uhr
44028

Urteil:
Mit wahrer Freude kann ich Ihnen bestätigen,
daß ihr Husa-Glycin am besten ge-
heilt hat. Leide ständig an Husten, sogar
mitunter ganz furchtlich, seit ich aber
Husa-Glycin versucht habe, hat sich eine
bedeutende Besserung eingestellt. Gott sei
Dank kann ich wieder schlafen, ein Schick-
vor dem Schlafengehen wirkt ganz ausge-
zeichnet.
Stralsund, den 3. 4. 1939
Frau Elly Henschel
Lobenhagen 8

Kusta-Glycin hilft auch Die!
Flasche 1,- und 1.65
Drogerie Leopold Günther
Karlsruhe, Zähringerstr. 55

Damenbart
Ist Haare werden sich d. v. mit angewandte
sicherste u. unschädliche Methode gerant m. d.
Wurzel immer entfernt ohne Messer, Pulver oder
Crems, ebenso Warzen, Leberflecken, Pickel, Sommer-
spuren, Hüneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw.
G. Bornemann Kosm. Sprechstunden
Inst. jeweils 9-19 Uhr
in Ettlingen, Schloßstr. 17, jeden Montag;
in Bruchsal, Wildercher Str. 1, jeden Dienstag;
in Pforzheim, Westliche 23, jeden Mittwoch;
in Rastatt, Rooststr. 5, jeden Donnerstag;
in Bühl, Schulstr. 1, jeden Freitag;
in Durlach, Adolf-Hitler-Str. 76a, jeden Samstag.

**Das Entfernen von Schnee und Streuen bei
Glätte in der Stadt Karlsruhe.**
Mit Zustimmung des Herrn Polizeipräsidenten der
Stadt Karlsruhe verpflichten die unterzeichneten
Karlsruhe und Grundbesitzerverein
Karlshöhe der Polizeidirektion Karlsruhe, auf
1940 über Entfernung von Schnee und Streuen bei
Glätte das folgende:
1. So vertraulich (Wetterschutz oder Sanftordnung)
der Winter, der die Bäume hat, auch den Schnee an
weiterein hier, haben die Winter auch
Verpflichtung der Vertrauensleute auszuführen. Zur
Genüge ist, wenn im Sanftordnung gegenüber der Polizei
eine Tafel angebracht ist, aus der deutlich zu ersehen
ist, welcher Winter die Vertrauensleute des Winter be-
dienen unterzeichneten Vertrauensleute des Winter be-
darf in diesem Fall nicht mehr, sofern bereits im Winter
vertrag durch seine Unterzeichnete diese Pflicht von ihm
anerkannt wurde.
2. So vertraulich eines anderen vereinbart wurde,
bleibt es bei der bisherigen Regelung.
3. Die Geräte für das Entfernen des Schnees stellt der
Grundbesitzer.
Der Vorstand des Grundbesitzervereins:
Der Vereinsleiter: aus Dr. Dietrich.
Der Vereinsleiter: aus Dr. M. a. n. a. z.

Amiliche Anzeigen
Ettlingen
Müllabfuhr.
Die Abholung des Hausmülls für
Donnerstag, den 20. Dez. 1940, er-
folgt am Montag, den 30. Dez. 1940,
Stadtbüro Ettlingen.

Unterricht
Privat-Handelschule Merkur
(Berufsschule)
Karlsruhe, Kochstr. 1 (b. d. Kaiserhalle) Telefon 2018
Neuer Handelslehrgang
Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchführung, kauf-
männische Rechnen, Kaufmann, Briefwechsel usw.
Beginn: Mitte Januar 1941

Kinderjubiläum und Freude!
Heute Freitag
morgen Samstag
1.30 nachm.
große Märchen-Vorstellung

Die Heinzelmännchen
Im Belpogramm:
Der Wolf und die sieben Geißlein
Fernor:
Kasper bei den Indianern!
(Der Goldschatz der Sioux-Indianer)
Kinder: 30, 50, 75, 1.00
Erwachsene: 50, 75, 1.00, 1.20

RESI-Gloria
Staatstheater
Großes Haus
Freitag, 27. Dez. 17.30-20.30 Uhr.
Gefühlvolle Vorstellung RBG.
Der Jarewitsch
Operette von Schätz
Samstag, 28. Dez., nachm. 14-16 U.
Gefühl, Verh. Reichsbahn-Kam-
mer.
Rotkäppchen
Märchenoper von Steller.
Abends 8. Vorstellung, d. Selbst-
darstellungsbühne, 18.30-21 U.
Bühnenarbeiten sind gültig
Schwarzer Peter
Oper von Schulte.
Sonntag, 29. Dez., nachm. 14-16.15
Gefühl, Verh. RBG.
Abtlg. Kulturgemeinde

Der Strom
von Gelfe.
Abends 8-9 Uhr
Die lustige Witwe
von Schätz.
Kleines Theater (Eintracht)
Samstag, 28. Dez. 18.30-20.30 Uhr
Sonntag, 29. Dez. 18-20 Uhr
Gitta
Suffragettenrevue v. Kubisch u.
Tisch, Maffei u. Stimmeler.
Sonderverkauf im Staatstheater und
am Rios der „Eintracht“

**Auszahlung von Militär-,
Invaliden- u. Unfallrenten.**
In Karlsruhe (Baden) findet die
Auszahlung der Militärrenten für
den Monat Januar 1941 bereits am
Samstag, den 28. Dezember, und
die Auszahlung der Invaliden- und
Unfallrenten am Montag, den 30.
Dezember, statt. (49401)

2. Bekanntmachung.
In der Generalversammlung vom 10.
November 1940 wurde beschlossen,
die Genossenschaft am 31. Dez. 1940
aufzulösen.
Die Gläubiger werden aufgefordert,
sich baldigst zu melden. (47738)

**Kantinggenossenschaft
des Reichsbahnbesorgungswerks**
eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftung, Karlsruhe.
Die Liquidatoren:
Fehrer, Sigmund.

Unser Betrieb bleibt am
Freitag, den 27. und Samstag,
den 28. Dezember 1940
geschlossen
J. Schneller
Reproduktionshandlung
Karlsruhe, Durlacher Str. 54.
(48849)

Verlangen Sie (49617)
„Rekordbrand“-
Feueranzünder
bei Ihrem Kolonialw.-Händler.
Verschiedene
kleine Anzeigen

10 RM. täglich
Zentralgebäude bei 9.30. Mitt. (Berufsschule)
Reprod. gen. Kopper, Abt. Kleinfabrik 1.
**Neuaufarbeitung, Modernisierung alter
Lampenschirme**
Kaiserstr. 136, Hinter-
bau Friedr.-Bad. Tel. 1228

Der große Lachsdieler!
Sie lustigen Vagabunden

mit:
Rudi Godden, Joh. Heesters,
Mady Rahl, Carola Höhn,
Carsta Löck, Rudolf Platte,
Rudolf Carl.
**Ein Lachsdieler an
dem Sie ihre helle
Freude hab. werden**
„Zwei gute Kameraden“...
das ist der neue Schlager
von Edmund Nick der in
dem Film gesungen wird.
Rudi Godden und Johannes
Heesters — die falschen Va-
gabunden — Rudolf Carl und
Rudolf Platte — die richtigen
Vagabunden — zwei Paare,
die ununterschiedlich lachsal-
ven auslösen.
Wochentags 4.00, 5.30, 7.30
Sonntags: 3.45, 5.30, 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Ab heute Freitag
Achtung im Rheingold
Sonntag vormittag 11 Uhr
Sondervorstellung
Die luftigen Vagabunden
Sonntag 1.45 Uhr: „Pflingstorgel“ Sonntag 1.45 Uhr: „Robert und Bertram“

Ab morgen Samstag
Bereits ab heute Freitag die neueste Deutsche Wochenschau
RHEINGOLD **SCHAUBURG**
LICHTSPIEL-NEU-ANLAGE
FILM-LEATER-WAHLSTRA-19-16
KARLSRUHE (Telefon 1228)

Offene Stellen
Buchhalterin
(od. Buchhalter) gesucht
Einfach nach Uebereinkommen. (49149)
Hans Dieffenbacher
Säcke- und Planenfabrik
Karlsruhe, Rheinthalen.

Büro-Anfängerin
mit guter Allgemeinbildung, evtl.
Kenntnisse in Buchhalterarbeiten u.
Stenographie. (49718)
**Gesucht
Kellner**
für Hotel-Restaurant,
Johis (48881)
Hoteldiener
Hotel Europäischer
Bad, Karlsruhe.
Ettlinger Straße 39.

Arbeiterinnen
gesucht.
Leichtere Tätigkeit
Oberlo-Ges. Kollig & Co.
Karlsruhe Adlerstraße 4
Selbständiges (49612)
Mädchen
auch im Kochen bewandert, in neu-
zeitl. Haushaltung zu Hause gesucht.
Frau Adolf Schütte, Worsheim,
Durlacher Str. 12, Telefon 6220.

Büfethilfe
in Vertrauensstellung gesucht.
Verdienst wird offen, außer-
ordentlichem Charakter mit leichter
Aufnahmefähigkeit, mögl. Kennt-
nisse in Büroarbeiten. Alter
nicht unter 30 Jahren. Auch
Anfängerin, Defekt junges
Hausmädchen
gesucht. Angebote an das
Kaffee-Depotische Worsheim
(49601)

**Gesucht
Servier-Fräulein**
zum sofortigen Eintritt (3735)
Waltmann „zum Reur“
Bühl (Baden).

**Männlich
Arbeiter,
Bauer, Fahrer**
von Großhandlung gesucht.
Tätigkeit, fröhliche Leute wollen sich
vorstellen: (49724)
Karlsruhe, Adlerstraße 24.
Erlaubter (49608)

Baufachmann
gesucht. Angebote mit Gehalts-
ansprüchen, Wohnort, Lebenslauf u.
Zeugnissen an die
Ettlingen-Werkzeug- und
Selbstfabrik Karlsruhe, Wagnau a. Rh.

Immobilien
Elsaß
Größere Möbelfabrik
im Straßburg, belien eingerichtet,
mit Baracken u. Holzwerkzeugen, sofort
zu verkaufen. Angeb. unter 49654
an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu verkaufen
Kühlherhaube
u. **Schneeketten**
4.00x10, für D.R.M.,
Reichsstraße, (8965)
zu verkaufen.
Telefon 179, Durlach.

Herrenarmbanduhr
am Montag abends verloren.
Der Finder wird gebeten, dieselbe
gegen Belohnung abzugeben: Rhe-
instraße 28, II. rechts. (49619)

Herrenarmbanduhr
am Sonntag abends am Ad.-Kittler-
Platz u. Sandstraße, Karlsruhe ver-
loren. Belohnung bei Banauer, Karlsru-
her, Durlacher Str. 14. (49620)

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Todes-Anzeige
Am 25. Dezember 1940 verschied sanft im
Alter von 75 Jahren unser lieber Vater und
Großvater
Raimund Mildnerberger
Zugführer i. R.
versehen mit den hl. Sterbesakramenten.
Karlsruhe, den 26. Dezember 1940.
Scherstr. 15, II.
In tiefer Trauer:
Familie Eitel
Ida Benzinger, geb. Mildnerberger.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27.
Dezember 1940, nachmittags 15.30 Uhr von
der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige
Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 24. Dezember
1940 um 7.30 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder,
Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater
Heinrich Oeder
Gärtner
im Alter von 58 Jahren.
Karlsruhe-Durlach, 24. Dezember 1940.
Trauerhaus: Baselerstraße 26
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung findet am Freitag, 27. Dezember 1940, 14.30 Uhr,
von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
meine liebe Frau, meine herzlichste Mutter, Schwieger-
mutter, Schwester und Schwägerin
Marie Widmann
geb. Steegmüller
am 24. Dezember 1940 im Alter von 59 Jahren unerwartet rasch
verschieden ist.
Karlsruhe, den 26. Dezember 1940.
Mainzerstr. 30
Die trauernden Hinterbliebenen
Karl Widmann
Lina Schalk, geb. Widmann
Wilhelm Schalk.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Dezember, 14.30 Uhr
von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, alle-
zeit froh besorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwa-
ger und Onkel
Johann Schütz
Fabrikant
im Alter von nahezu 64 Jahren.
Heldelshelm, den 25. Dezember 1940.
In tiefer Trauer:
Anna Schütz, geb. Eberhard
Familie Adolf Schütz
Familie Rudolf Schütz
5 Enkelkinder.
Beerdigung: Samstag, 28. Dezember, nachmittags 15 Uhr.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Volks-Lexikon 1940
50.000 Stichwörter, 2000 Abbildungen, 42 lehrreiche Karto-
graphen und 15.000 Ortsnamen — eine Festschrift! Das ist das
Nachschlagewerk und Lesebuch, das Sie schon lange suchen.
Die über 1000 Seiten fassen nur 2 RM. monatlich, ohne
Zuschlag (Gesamtpreis 15 RM.). Erf.-Ort: Durlach. (Herbei-
gekauft) Auf Wunsch 3 Tage zur Probe, dabei kein Risiko
Befreiungsbuchhandlung Durlach 2. 257

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in
dankbarer Freude an:
Frau Wiltrud Strohm
geb. Gerstenberg
Dr. med. Hugo Strohm
Oberarzt am Städt. Kinderkrankenhaus
Karlsruhe, Hirschstr. 145, den 25. Dezember 1940
z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr. 7

Als Verlobte grüßen (690)
Gretel Gartmann
Hans Völker
Rastatt
Weihnachten 1940

**Armband-
Uhr**
mit 14 K. Gold,
zu dfr. Ang. u. 8908
an Führer-Verl. Rhe.
Eine gut erhaltene
**Orga-
Schreibmaschine**
preisw. zu verkaufen.
Angeb. unter 49608
an den Führer-Ver-
lag Karlsruhe.

Photo
gefunden.
mit 2000. Zu er-
fragen bei Alfred
Riel, Rhe., Kronen-
str. 42, III., von 1/2
bis 1 Uhr, abg. Er-
haltg. der Rollen.
(49721)

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

Verloren
Verloren im Areal
der Mittelbahn oder
beim Aussteigen in
Rhe. am Sonntag
abends Geldbeutel m.
Inhalt von Arbeiter-
Kasse, evtl. Belohn-
ung. a. b. Bahnhofs Rhe-
in, Schalter 6. Baden.

**2. Woche! Das „Ufa“-
Weihnachts-Programm**

**UFA-
Theater**
Tägl. 3.00
4.40, 7.00
Jug. nicht
zugelass.

Capitol
Tägl. 3.00
4.40, 7.00
Jug. nicht
zugelass.

**Willy Fritsch
Die heutige
Geliebte**
Ein Tourjansky-Film
der „Ufa“
C. Horn, M. Landrock,
Meisel, Kuhlmann

**Zwischen Hamburg
und Haiti**
Ein „Ufa“-Film mit
Gis. Ullrich, O. Kauth,
Florath, Franck u. a.
Irrfahrt u. Abenteuer
einer Liebe

**Eleonore Hahn
Willy Keller**
Verlobte
Weihnachten 1940
Karlsruhe
Friedrichsplatz 7
Villingen i. Schm.
z. Zt. Berlin.

Ihre am 24. Dezember stattgefundenen Vermählung geben bekannt
VALENTIN GROSSE
z. Zt. im Felde
GABRIELE GROSSE
geb. Plock
Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 40

Wir grüßen als Verlobte
FINI OSWALD
ALFRED MAYER
Hauptfeldwebel in einem Inf.-Regt.
Heidelberg-Kirchheim
Albaterstr. 15
z. Zt. im Felde
(8962)

FAMILIEN-ANZEIGEN
finden im „Führer“ weiteste Verbreitung!

Todes-Anzeige
Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 24. Dezember
1940 um 7.30 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder,
Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater
Heinrich Oeder
Gärtner
im Alter von 58 Jahren.
Karlsruhe-Durlach, 24. Dezember 1940.
Trauerhaus: Baselerstraße 26
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung findet am Freitag, 27. Dezember 1940, 14.30 Uhr,
von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
meine liebe Frau, meine herzlichste Mutter, Schwieger-
mutter, Schwester und Schwägerin
Marie Widmann
geb. Steegmüller
am 24. Dezember 1940 im Alter von 59 Jahren unerwartet rasch
verschieden ist.
Karlsruhe, den 26. Dezember 1940.
Mainzerstr. 30
Die trauernden Hinterbliebenen
Karl Widmann
Lina Schalk, geb. Widmann
Wilhelm Schalk.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Dezember, 14.30 Uhr
von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, alle-
zeit froh besorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwa-
ger und Onkel
Johann Schütz
Fabrikant
im Alter von nahezu 64 Jahren.
Heldelshelm, den 25. Dezember 1940.
In tiefer Trauer:
Anna Schütz, geb. Eberhard
Familie Adolf Schütz
Familie Rudolf Schütz
5 Enkelkinder.
Beerdigung: Samstag, 28. Dezember, nachmittags 15 Uhr.

Todes-Anzeige
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
meine liebe Frau, meine herzlichste Mutter, Schwieger-
mutter, Schwester und Schwägerin
Marie Widmann
geb. Steegmüller
am 24. Dezember 1940 im Alter von 59 Jahren unerwartet rasch
verschieden ist.
Karlsruhe, den 26. Dezember 1940.
Mainzerstr. 30
Die trauernden Hinterbliebenen
Karl Widmann
Lina Schalk, geb. Widmann
Wilhelm Schalk.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Dezember, 14.30 Uhr
von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, alle-
zeit froh besorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwa-
ger und Onkel
Johann Schütz
Fabrikant
im Alter von nahezu 64 Jahren.
Heldelshelm, den 25. Dezember 1940.
In tiefer Trauer:
Anna Schütz, geb. Eberhard
Familie Adolf Schütz
Familie Rudolf Schütz
5 Enkelkinder.
Beerdigung: Samstag, 28. Dezember, nachmittags 15 Uhr.

Todes-Anzeige
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
meine liebe Frau, meine herzlichste Mutter, Schwieger-
mutter, Schwester und Schwägerin
Marie Widmann
geb. Steegmüller
am 24. Dezember 1940 im Alter von 59 Jahren unerwartet rasch
verschieden ist.
Karlsruhe, den 26. Dezember 1940.
Mainzerstr. 30
Die trauernden Hinterbliebenen
Karl Widmann
Lina Schalk, geb. Widmann
Wilhelm Schalk.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Dezember, 14.30 Uhr
von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, alle-
zeit froh besorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwa-
ger und Onkel
Johann Schütz
Fabrikant
im Alter von nahezu 64 Jahren.
Heldelshelm, den 25. Dezember 1940.
In tiefer Trauer:
Anna Schütz, geb. Eberhard
Familie Adolf Schütz
Familie Rudolf Schütz
5 Enkelkinder.
Beerdigung: Samstag, 28. Dezember, nachmittags 15 Uhr.

UFA

**UFA-
Theater**
Tägl. 3.00
4.40, 7.00
Jug. nicht
zugelass.

Capitol
Tägl. 3.00
4.40, 7.00
Jug. nicht
zugelass.

**Willy Fritsch
Die heutige
Geliebte**
Ein Tourjansky-Film
der „Ufa“
C. Horn, M. Landrock,
Meisel, Kuhlmann

**Zwischen Hamburg
und Haiti**
Ein „Ufa“-Film mit
Gis. Ullrich, O. Kauth,
Florath, Franck u. a.
Irrfahrt u. Abenteuer
einer Liebe

**Eleonore Hahn
Willy Keller**
Verlobte
Weihnachten 1940
Karlsruhe
Friedrichsplatz 7
Villingen i. Schm.
z. Zt. Berlin.

Ihre am 24. Dezember stattgefundenen Vermählung geben bekannt
VALENTIN GROSSE
z. Zt. im Felde
GABRIELE GROSSE
geb. Plock
Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 40

Wir grüßen als Verlobte
FINI OSWALD
ALFRED MAYER
Hauptfeldwebel in einem Inf.-Regt.
Heidelberg-Kirchheim
Albaterstr. 15
z. Zt. im Felde
(8962)

FAMILIEN-ANZEIGEN
finden im „Führer“ weiteste Verbreitung!

Todes-Anzeige
Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 24. Dezember
1940 um 7.30 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder,
Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater
Heinrich Oeder
Gärtner
im Alter von 58 Jahren.
Karlsruhe-Durlach, 24. Dezember 1940.
Trauerhaus: Baselerstraße 26
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung findet am Freitag, 27. Dezember 1940, 14.30 Uhr,
von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
meine liebe Frau, meine herzlichste Mutter, Schwieger-
mutter, Schwester und Schwägerin